

**MEDIENPROGRAMM
SÜDOSTEUROPA**

JÖRG ARMBRUSTER
SNESHINKA BLAGOEVA
YEVGEN FEDCHENKO
MARTINA KAISER
ALINA MATIS
CHRISTIAN MIHR
CHRISTIAN SPAHR
AIDAN WHITE
MANUELA ZLATEVA
LJILJANA ZUROVAĆ

JULI 2015

www.kas.de/medien-europa

Empfehlungen für Krisenreporter

EMPFEHLUNGEN DER TEILNEHMER DER KONFERENZ ZUR KRISENBERICHTERSTATTUNG
DES KAS-MEDIENPROGRAMMS SÜDOSTEUROPA (13. FEBRUAR 2015, SOFIA)

Schwierige Lebensbedingungen und unklare politische Umstände in Krisenzeiten haben enormen Einfluss auf die Arbeit von Krisen- und Kriegsreportern. Medienexperten und Journalisten aus Deutschland, Österreich und Südosteuropa haben aktuelle Tendenzen diskutiert und Empfehlungen formuliert.

Vorbereitung

Informationen sammeln: Der erste Schritt ist die Recherche über die Region. Berichte von Reportern, die aus dem Krisengebiet zurückgekehrt sind, stellen wichtige Informationsquellen für die Vorbereitung dar. Zudem sind gute Kenntnisse der Gegebenheiten vor Ort und der Landessprache von großer Bedeutung. Kriegsberichterstatter müssen sich über alle möglichen Gefahren informieren, auch über diverse Arten von Waffen und deren Wirkung.

Erste-Hilfe-Kenntnisse: Wissen über Erste Hilfe kann das Leben der Reporter in lebensbedrohlichen Situationen retten. Schutzausrüstung, Masken, kugelsichere Westen, Wasserfilter und Medikamente sollten dabei mitberücksichtigt werden. Sicherheitstrainings diverser Organisationen wie auch der deutschen Bundeswehr können wichtig sein. Zudem sollten Medienunternehmen miteinander kooperieren, um Journalisten die notwendige Schutzausrüstung zur Verfügung zu stellen.

Versicherung: Kriegsberichterstatter sollten für den Fall einer medizinischen Notversorgung und gegen Kidnapping versichert sein. „Reporter ohne Grenzen“ ist eine Organisation, die solche Versicherungen für Freelancer anbietet.

Technische Ausrüstung: Vor der Abreise sollte eine Unterkunft organisiert werden. Auch Verkehrsmittel und Technik, die vor Ort genutzt werden, sollten vorab geklärt werden.

Zielsetzung: Die Recherche vor Ort ist einfacher, wenn Korrespondenten schon im Vorfeld wissen, über welche Themen sie berichten werden und welche Informationen sie dafür benötigen. Zudem ist es empfehlenswert, dass Stringer – einheimische Personen, die in dem Land leben und über notwendige Kontakte verfügen – die Reporter unterstützen.

Psychologische Vorbereitung: Mentale Vorbereitung ist notwendig, um sicherzustellen, dass Journalisten bereit sind, in ein Kriegsgebiet zu gehen. Reporter sollten sich bewusst sein, dass sie traumatische Erfahrungen machen werden, die ein Leben lang nachwirken können.

Kontakte knüpfen: Kontakte mit NGOs, den Botschaften des Heimatlandes und anderen Journalisten sind wichtig, um ein persönliches Netzwerk an zuverlässigen Partnern und Kontaktpersonen aufzubauen.

Digitale Sicherheit: Die Sicherheit elektronischer Geräte ist Voraussetzung für persönliche Sicherheit. E-Mails etwa sollten verschlüsselt werden. In einigen Fällen ist es empfehlenswert, keine Kommunikationsgeräte wie Smartphones mitzunehmen. Falls Reporter Smartphones mitführen, sollten sie in kritischen Situationen von ihren Social-Media-Accounts abgemeldet sein. Nur so können Journalisten ihre Privatsphäre und ihre Kontakte schützen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**MEDIENPROGRAMM
SÜDOSTEUROPA**

JÖRG ARMBRUSTER
SNESHINKA BLAGOEVA
YEVGEN FEDCHENKO
MARTINA KAISER
ALINA MATIS
CHRISTIAN MIHR
CHRISTIAN SPAHR
AIDAN WHITE
MANUELA ZLATEVA
LJILJANA ZUROVAĆ

JULI 2015

www.kas.de/medien-europa



**Konrad
Adenauer
Stiftung**

Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Medienprogramm Südosteuropa

Bul. Yanko Sakazov 19
Et. 1, Ap. 2
1504 Sofia
Bulgarien

Telefon
+359 2 942 49-71
Telefax
+359 2 942 49-79

E-Mail
media.europe@kas.de

Web
www.kas.de/medien-europa

Koordination mit Partnern: Richtlinien für die Koordination mit allen Partnern, mit denen die Journalisten zusammenarbeiten, sollten im Voraus festgelegt werden.

Arbeit vor Ort

Zuverlässige Partner: Nach dem Kontakt mit anderen Journalisten, Militär und Einheimischen müssen die Reporter Personen identifizieren, mit denen sie zusammenarbeiten können. „Eingebetteter Journalismus“ sollte möglichst vermieden werden. Zudem ist es unabdingbar, einen Muttersprachler bei sich zu haben, auf den man sich verlassen kann und der bestenfalls aus einem Land kommt, das keine Konfliktpartei ist. Reporter müssen immer ihre Vertrauten über ihren aktuellen Standort und ihr nächstes Reiseziel informieren.

Transparenz und Sicherheit: Journalisten sollten selbst bestimmen können, wem und wie sie ihr Vorhaben offenlegen. Sie müssen sich entscheiden, wann sie undercover gehen und wie sie sich als Reporter legitimieren können. Eine wichtige Frage ist zudem die Taktik: Wie können Reporter Informationen sammeln, wenn sie von Überwachungsbehörden beobachtet werden?

Ethische Aspekte

Erläuterung des Kontexts:

Kriegsberichtersteller sollten ihren Lesern und Zuschauern den eigenen Arbeitsprozess und –kontext erklären, insbesondere, wenn sie nur eine Seite des Konflikts zeigen können. Dann sollte diese Tatsache in der Berichterstattung erklärt werden.

Verschiedene Blickwinkel: Reporter sollten so viele Seiten des Konflikts wie möglich präsentieren und immer nach verschiedenen Meinungen in einer Situation suchen.

Respekt vor Interviewpartnern:

Journalisten sollten ihre Interviewpartner respektieren und sie nach ihrer Erlaubnis fragen, gefilmt und aufgezeichnet zu werden. Es ist wichtig sicherzustellen, dass Journalisten die Kontrolle über Aufnahmen behalten und dass diese auf eine angemessene Art und Weise genutzt werden. Kriegsberichtersteller sollten nicht für Interviews bezahlen und zudem

sicherstellen, dass sie das Leben anderer nicht gefährden.

Persönliche Berufung: Die Entscheidung, aus Kriegsgebieten zu berichten, ist per se eine ethische Frage. Im Austausch mit Kollegen können sich Journalisten stetig vergewissern, dass sie sich für den richtigen beruflichen Weg entschieden haben.